ZEITREISE – DER SPIEGEL VOR 50 JAHREN

WIEDERVEREINIGUNG

Unsinnige Doktrin

Rudolf Augstein war eigentlich nach Zürich gefahren, um vor Studenten der ETH über die Frage zu referieren, ob die Deutschen unwiderruflich böse seien, was der SPIEGEL-Herausgeber erwartungsgemäß verneinte. Die Zuhörer interessierten sich allerdings eher für ein ganz anderes Thema: die deutsche Wiedervereinigung. Augstein wünschte sich in dieser Frage vor allem eine Politik, die es den Deutschen erlaube, sich nicht „immerzu lächerlich" zu machen.

Augstein 1966: Zusammenleben, ohne sich lächerlich zu machen

25 Jahre vor der Vereinigung der beiden deutschen Staaten sah Augstein zumindest kurzfristig keinerlei Chancen für ein wiedervereintes Deutschland. Um dieses – auch in seinen Augen wünschenswerte – Ziel zu erreichen, bräuchte es Vertrauen. Doch anstatt durch Gespräche in der DDR eine „liberalere Geisteshaltung entstehen" zu lassen, ziele die westdeutsche Politik nur darauf, „einen antikommunistischen deutschen Einheitsstaat zu schaffen". Das sei „nicht ehrenwert und kann auch nicht glücken", so Augstein.

Stattdessen sei es zunächst einmal notwendig, dass sich die drei Parteien „interfraktionell" darauf einigten, die Oder-Neiße-Grenze anzuerkennen, was bis dato keine der drei getan hätte. Zum Teil geschehe das aus parteitaktischen Überlegungen, zum Teil wolle man die Anerkennung quasi als Faustpfand für eine spätere staatliche Einheit, man denke, „wenn wir denn schon verzichten müssen auf diese verlorengegangenen Gebiete, dann wollen wir dafür wenigstens die Wiedervereinigung". Gleiches gelte für den Alleinvertretungsanspruch der Bundesrepublik, die gerade so täte, als „sei da drüben kein Staatsgebilde entstanden". Diese „unsinnige Doktrin" funktioniere zwar wunderbar, habe „nur eben leider gar keinen Sinn". Stattdessen solle man „überlegen, wie wir unsere Verhältnisse zur DDR auf eine Basis bringen können, die uns das Zusammenleben ermöglicht, ohne dass wir uns immerzu lächerlich machen".

Sorgen um die Kosten schienen Augstein damals vollkommen abwegig: „Der wirtschaftliche Gesichtspunkt ist meines Erachtens ganz zweitrangig". Auf den Hinweis, der Bundeskanzler habe vor finanziellen Opfern gewarnt, die die Westdeutschen gegebenenfalls erbringen müssten, fiel Augstein allenfalls eine Art Kompensation für die Sowjets ein, eine „Riesenanleihe" von vielleicht 50 Milliarden Mark. Die knapp zwei Billionen Euro, mit denen die Wiedervereinigung später zu Buche schlug, hätte sich damals wohl kaum jemand vorstellen können.

SPIEGEL 25/1966: Deutschland – zum Bösen geneigt von Jugend auf?

Ausgabe 25/1966

GEHEIMDIENSTE

Stasi-West?

Das Titelbild verhieß aufregende Enthüllungen über die wahre Welt der bundesdeutschen Geheimdienste, über die Tricks der „Agenten, Saboteure und Spione" – aber weit gefehlt! Der SPIEGEL präsentierte seinen Lesern stattdessen ein ausführliches Gespräch mit dem Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz, Hubert Schrübbers. Darin schlagen die Redakteure vor, das Amt in „Staatssicherheit" umzutaufen.

Das wäre sicher witzig gewesen, weil es zu allerlei Verwirrungen um Stasi-West und Stasi-Ost geführt hätte, aber die SPIEGEL-Leute meinten das durchaus ernst. Genauso wie die Frage, ob man neben Verfassungsschutz, BND und dem MAD „um der sauberen Systematik" willen einen vierten Dienst, eine „Art Auslandsabwehrdienst", brauche. Brauchte man nicht – genauso wenig wie dieses Gespräch.

SPIEGEL 25/1966: Gespräch mit dem Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz

KANZLERKANDIDAT

Triumphale Wiederwahl

Brandt und Schmidt 1966

Acht Monate brauchte Willy Brandt, um sich von seiner Niederlage als Kanzlerkandidat bei der Bundestagswahl 1965 zu erholen, auf dem Dortmunder SPD-Parteitag feierte er ein umjubeltes Comeback. Direkt nach der verlorenen Schlacht hatte er „vom Wahlkampf zerzaust und von der Wahlschlappe niedergeschmettert, jeder weiteren Kanzler-Kandidatur entsagt". Der Weg schien frei für Helmut Schmidt, der seinen gutdotierten Posten als Hamburger Innensenator aufgab, um in Bonn bereitzustehen für höhere Aufgaben.

Doch Berlins Regierender Bürgermeister erholte sich rasch, Brandt habe, so SPD-Vize Herbert Wehner, nun „die richtige innere Einstellung gefunden". „Beschwingt von seiner triumphalen Wiederwahl" zum Parteivorsitzenden, entschied sich Willy Brandt zur erneuten Kandidatur. Pech für Helmut Schmidt, aber Kanzler sind sie ja beide geworden.

SPIEGEL 25/1966: SPD – Lieben Sie Brandt?

Szene aus „Publikumsbeschimpfung" in Frankfurt

THEATER

„Glotzaugen!"

Hatte Peter Handke, 23, das so geplant? Bei der Premiere seiner „Publikumsbeschimpfung" (Regie: Claus Peymann) mengten sich die vier Schauspieler unters Publikum und taten, was man angesichts des Titels erwarten durfte, sie schimpften: „Ihr Miststücke!", „Glotzaugen!", „Totengräber der abendländischen Kultur!" Verließ das Publikum daraufhin empört das Frankfurter Theater am Turm? Ganz im Gegenteil, die Leute applaudierten freundlich; der Skandal blieb aus.

SPIEGEL 25/1966: Zartes Geheul

BAUERNHÖFE

Fremder im Bett – Kuh im Stall

Kaum hatten die Bundesbürger Südeuropa als Urlaubsparadies erobert, da waren sie schon wieder „Mallorca-müde", stattdessen drängte es sie zur „deutschen Scholle": Ferien auf dem Bauernhof waren im Sommer 1966 voll im Trend. Einzig die Bauern spielten noch nicht so recht mit, sie sahen in den Feriengästen „oft nichts weiter als Tagediebe und Faulenzer". Dabei brachte der Fremde im Bett mehr als die Kuh im Stall.

SPIEGEL 25/1966: Fremde im Bett

HOHEITSRECHTE

Verfassung für den Mond

Kurz bevor der Mensch den Mond betrat, war der Weltraum noch immer bar jeder gesetzlichen Regelung – das ging natürlich nicht. 1961 hatte der „Uno-Raumausschuss" eine „erste provisorische Verfassung für den Weltraum" entworfen, Weltraum und Himmelskörper sollten der „freien Erforschung und Benutzung durch alle Staaten" offenstehen. Aber es gab noch zahlreiche offene Fragen, zum Beispiel mussten „Normen für den denkbaren Zusammenstoß mit fremden Intelligenzen" aufgestellt werden. „Die Rassen des Universums sind gleichberechtigt", befand der mit dem Entwurf befasste „Raumrechtler" Ernst Fasen tolerant.

SPIEGEL 2571966: Unstern im All